

07. 11. 2021

Gründliche Selbsterstörung (Teil 2 von 3)

»Daß die Rede von der "autodestruktiven Kultur" keine modische Formel einer sich in apokalyptischen Parolen gefallenden Minderheit ist, mag durch das unterstrichen werden, was Mergen bereits 1975 unter kriminologischem Aspekt über die Umweltvergiftung schrieb:

"Im Gift lebt man sterbend; der Tod paßt sich lautlos an. Lautloses Sterben, ohne spektakuläres Blutvergießen, ohne Erregungen von Gemüt oder Phantasie. Sterben, das, um an ein Ende zu kommen, andauern muß. Sterben, das zum Leben sich gesellt hat und das lebensnotwendig hingenommen wird – solches Sterben ist akzeptierter Selbstmord durch fremde Hand. Opfer ist der Mörder, und Mörder ist das Opfer . . .

Menschen sitzen über sich selbst zu Gericht. Alle über alle. Sie sind zugleich Richter und Gerichtete. Zum Todesurteil gibt es keine Alternative . . . Jeder ist sein eigener Henker. Und alles erfolgt lautlos, allmählich und sicher, mit der Zeit als regelndem Schiedsrichter. Kein Selbstmord, keine gewaltsame Tötung, aber eine sachte, einlullende Hinüberführung in die Stille des Nichts hat der Mensch für sich, für seine eigene Zerstörung ausgedacht. In diesen Plan mochte er die Gewalt nicht einbauen. Was Kriege nur bedingt vermochten, wird in absehbarer Zeit der umweltvergiftete Frieden perfekter vollbringen."

(Armand Mergen: Verunsicherte Kriminologie — Hamburg: Kriminalistik Verlag, 1975 — Seite 69)

—

Nicht nur die Folgen des "Fortschritts" sondern der ihn tragende Fortschrittsglaube beruht, so meine ich, auf einer Tabuierung der Endlichkeit und Begrenztheit des Menschen, letztlich auf der Tabuierung des Todes.

—

Der sich selbst krankmachende und beschädigende Patient stellt in der auf den Kampf gegen Krankheit und Tod eingestellten Klinik ein ebenso großes Skandalon dar, wie die zum Skelett abgemagerte Anorektikerin bei einem Festbankett.

Beide rufen heftige Reaktionen dadurch hervor, daß sie das selbst herbeiführen, was sonst Gegenstand der elementaren Befürchtungen der Menschheit ist, nämlich Hunger, Krankheit und gewaltsame Verletzung der leiblichen Integrität.

Es stehen sich zwei radikal verschiedene Wertsysteme gegenüber; eine weitere Verständigung und die Aufrechterhaltung der Arzt-Patient-Beziehung scheinen nicht mehr möglich.«

∞ ∞ ∞

Tägliche Versorgung mit lebenserhaltender Wegzehrung — Bücher / Musik / Filme

Christian Schultz-Gerstein: Der Doppelkopf (März Verlag / Zweitausendeins, 1979).

Art Ensemble of Chicago: The Third Decade (ECM Records, 1985).

ZDF — M. Martens / L. Kraume: Furia / Folge 1+2 von 8 (Monster Skripted / X Filme, 2021).